



Effingerstr. 92
CH-3008 Bern

Tel. 031 380 10 80
Fax. 031 380 10 81

infos@memoriav.ch
www.memoriav.ch

Geschäftsbericht 1997

Einführung

Im Jahr 1997 ist Memoriav endgültig aus den Kinderschuhen herausgewachsen. Der Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes ist für all jene zum Bezugspunkt geworden, die sich in irgendeiner Form mit der Rettung, der Archivierung oder der Vermittlung von audiovisuellen Dokumenten befassen. Wie geplant wurde die Geschäftsstelle in Bern ausgebaut. Die dritte Halbtagsstelle wurde mit einer Verantwortlichen für den Aufbau des Netzwerkes besetzt, einem zentralen Projekt im Konzept von Memoriav. Sekretariat und Vorstand engagierten sich in neuen Projekten, von denen Impulse für ein zukunftsorientiertes Handeln ausgehen, wobei immer die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern im Vordergrund stand. Zu nennen sind eine Eingabe für ein NFP-Programm „Informationsverwaltung“, ein Beitrag zu einem nationalen Konzept der Archivierungspolitik, aber auch Pilotprojekte auf den Gebieten Video und Photographie sowie eine Umfrage unter den lokalen Radio- und TV-Anbietern in der Schweiz über ihre Archivierungspraxis und -bedürfnisse.

Zwei Höhepunkte haben das vergangene Jahr gekennzeichnet: Im Juni beschloss der Bundesrat auf Grund des Ende 1996 eingereichten Antrages, das Kapitel „Erhaltung des audiovisuellen Gedächtnisses“ in den ordentlichen Finanzplan aufzunehmen. Anfang August konnten zur Eröffnung des Internationalen Filmfestivals von Locarno auf der Piazza hundertjährige restaurierte Kurzfilme aus dem Fonds „Joly-Normandin“ gezeigt werden.

Aber alle Erfolge dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass sowohl die politische Verankerung wie die finanziellen Mittel zur Rettung von bedeutenden Filmen, Videos, Photographien und Tondokumenten bei weitem nicht ausreichen. Memoriav sieht eine seiner Hauptaufgaben in der Sensibilisierung weiterer Kreise, so dass die Synergien unter allen interessierten Partnern immer bessere Resultate ermöglichen. Anlass zu Hoffnung gibt der Entscheid der fünf schweizerischen Urheberrechtsgesellschaften, Memoriav im Jahre 1998 mit einem grösseren Beitrag über finanzielle Engpässe wegzuhelfen. Dieser Beitrag hat gleichzeitig Signalwirkung für alle Kreise, die sich mit der Produktion, Archivierung oder Vermittlung audiovisueller Dokumente befassen.

1. Ausbau der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle von Memoriav war durch die Zunahme der Aktivitäten stark überlastet, obschon sie durch die Vorstandsmitglieder unterstützt wurde. Für die Leitung des Projekts Netzwerk wurde wie geplant im Februar eine zusätzliche Halbtagsstelle geschaffen. Mitte Jahr beschloss der Vorstand zudem, die Geschäftsstelle generell für die Betreuung der Projekte und die administrative Leitung zu verstärken und die Funktionen besser zu verteilen. Der Vorstand wird sich künftig strategischeren Tätigkeiten widmen, während das erweiterte, mit grösserer Autonomie ausgestattete Sekretariat die operativen Aufgaben wahrnehmen wird. Im Zuge dieser Umstrukturierung wurde ein vollamtlicher Direktor ernannt: Es handelt sich um Kurt Deggeller, derzeitiger Direktor der Landesphonothek und Mitglied des Vorstands von Memoriav. Kurt Deggeller war massgeblich an der Gründung von Memoriav beteiligt und ist daher für seine neue Aufgabe bestens qualifiziert.

2. Vereinsentwicklung

Die Generalversammlung fand am 22. April in der Berner Schulwarte statt. Sie genehmigte den Beitritt von 14 neuen Mitgliedern (5 Kollektiv- und 9 Gönnermitglieder) womit der Verein insgesamt 49 Mitglieder zählt. Im Frühjahr machten vier Institutionen (die Schweizerische Stiftung für Fotografie in Zürich, das Musée de l'Elysée in Lausanne, der Schweizerische Verband der Institutionen für die Fotografie und das Musée suisse de l'appareil photographique in Vevey) den

Vorschlag, die Fondation suisse pour la restauration et la conservation du patrimoine photographique (Neuenburg) als Gründungsmitglied für den Bereich Fotografie aufzunehmen, das im Vorstand durch Christophe Brandt, den Direktor dieser Stiftung, vertreten wird. Der Vorstand hat den Vorschlag gutgeheissen; dieser wird der ordentlichen Generalversammlung vom Frühjahr 1998 zur Genehmigung unterbreitet.

3. Projekte

a) Dringende Massnahmen

Seit 1992 werden kontinuierlich Mittel aus dem Prägegewinn der Eidgenössischen Sondermünzen für dringende Massnahmen (die sogenannten Mesures d'urgence) gesprochen, um audiovisuelle Bestände zu retten, die durch Zersetzungsprozesse und Ausbleichung besonders gefährdet sind: Vor allem Nitratfilme, Lackfolien mit frühen Radiosendungen, obsoletere Videoformate sowie gewisse Fotografieformate. Im Jahr 1997 konnten folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

Filme

Unter den beim Schweizerischen Filmarchiv deponierten Filmen, die dank der dringenden Massnahmen gerettet werden konnten, befindet sich der im Schweizerischen Kameramuseum in Vevey entdeckte Fonds Joly-Normandin mit 15 Filmen aus dem Jahr 1896, wovon zwei in der Schweiz gedreht worden sind. Memoriav hat auch dazu beigetragen, einen Spielfilm aus dem Jahr 1923 von Arthur Adrien Porchet mit dem Titel «L'appel de la montagne» zu restaurieren (zu diesen Restaurierungen siehe das Memoriav-Bulletin Nr. 2, 1997). Überdies hat Memoriav die Herstellung einer neuen Kopie des Films «San Gottardo» (1977) von Villi Hermann unterstützt. Als Gegenleistung für diese Unterstützung wird diese Kopie beim Filmarchiv deponiert und dem Bundesarchiv in Bern wird eine Videokopie zur Verfügung gestellt. Dieses Beispiel zeigt, falls dies noch nötig ist, dass unsere jüngste Geschichte auf dem besten Wege ist, für immer zu verschwinden, weshalb ein rasches Eingreifen erforderlich ist. Darüber hinaus konnten weitere weniger bekannte, aber ebenso gefährdete Filme aus dem Filmarchiv fachgerecht erhalten werden.

Fotografie: Der Fonds Schmid

Im Bereich der Fotografie hat Memoriav 1997 die im Vorjahr begonnenen Bemühungen fortgesetzt und die Restauration der Sammlung des Lausanner Fotografen André Schmid (1836-1914) unterstützt. Die 200 restaurierten Fotografien des Pioniers der kommerziellen Fotografie im Kanton Waadt sind im historischen Museum von Lausanne untergebracht und werden Anfang 1998 in einer gemeinsam mit dem Musée de l'Elysée in Lausanne organisierten Ausstellung gezeigt.

Tondokumente

Die Arbeit an den ältesten Radiobeständen wurde in den Studios von Lausanne, Genf und Basel (für alle drei DRS-Studios) fortgesetzt. In der Landesphonothek in Lugano ging die Arbeit an den ältesten Bandbeständen von RSI weiter. Neu ist ein Projekt zur Rettung älterer Bänder von Radio Rumantsch dazugekommen. Besonders erfreulich ist die vielfältige Nutzung der durch die dringenden Massnahmen wieder zugänglich gemachten Bestände. Zu nennen sind die Ausstellungen zur Radiogeschichte in Schwyz, Bern, Lugano und Montreux sowie die CD-Publikationen von Radio Suisse Romande zum 75jährigen Jubiläum. Im Tessin ist in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement eine Serie von sechs CDs mit Dokumenten zur Alltagsgeschichte der italienischen Schweiz in den fünfziger Jahren in Vorbereitung.

Videoprojekte

Bereits Ende 1996 hatte Memoriav beschlossen, dem Bereich Video auch ausserhalb der Fernseh-Produktionen vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen, da manche Bestände aus den siebziger und achtziger Jahren in hohem Masse gefährdet sind (so nicht nur U-Matic, sondern auch ½-Zoll- sowie 1- und 2-Zoll-Bänder). Ausserdem werden die Abspielgeräte für diese Formate heute nicht mehr produziert, und sogar ihre Wartung ist mangels Ersatzteilen und Know-how in Zukunft nicht mehr gewährleistet. Im März wurde ein Video-Hearing durchgeführt, an dem Experten und Experinnen aus Restauration, Technik und Vermittlung teilnahmen. Die Diskussion ergab einen grundsätzlichen Konsens über die Priorität bei der Rettung und Erhaltung der Bestände und legte den Grundstein für den Ausbau des Netzwerkes im Video-Bereich, verbunden mit dem Ziel, unter den Gründerinstitutionen von Memoriav ebenfalls eine Institution für den Bereich Video aufzunehmen.

In der Folge wurden zwei Pilotprojekte durch Memoriav finanziert:

1. *Projekt «Stadt in Bewegung - Ein Archiv der Videotopien»*, von Heinz Nigg, mit Schwerpunkt auf den sogenannten «Bewegungsvideos» aus verschiedenen Schweizer Städten.

2. *Projekt von Guy Milliard, Roger Godat und André Iten* zur Rettung einer Serie von Videowerken aus der Romandie, die zwischen 1970 und 1985 entstanden sind. Anhand der Erfahrungen bei diesen Pilotprojekten sollen Fragen der Restaurierung, Umkopierung und Bestandserhaltung geklärt werden.

b) Die Projekte des Vorstands

Politische Information

Auch 1997 konnte das grosse Projekt «Politische Information» dank der Mittel zur Rettung des audiovisuellen Gedächtnisses für das Jubiläum «150 Jahre Schweizerischer Bundesstaat» weitergeführt werden. Beteiligt sind das Schweizerische Bundesarchiv (BAR) sowie die drei Partner Schweizer Fernsehen DRS (SF DRS), Télévision suisse romande (TSR) und Schweizerisches Filmarchiv (Cinémathèque suisse). Mit diesen Massnahmen wird das Kernstück der audiovisuellen Aktualitäts-Berichterstattung von 1940 bis heute erhalten und dem Publikum im Schweizerischen Bundesarchiv zugänglich gemacht: Die Schweizerische Filmwochenschau (1940 bis 1975) und die nationale, in Zürich produzierte Tagesschau seit ihren Anfängen in den 50er Jahren sowie das regionale, in Genf produzierte «Téléjournal» der achtziger Jahre. Neu wurde 1997 ein «Begleitprojekt» lanciert, welches unter der Leitung der Historikerin Eva Sutter die Entstehungsgeschichte der Tagesschau und ihre Regionalisierung in den achtziger Jahren dokumentiert. Es werden sowohl schriftliche Quellen beigezogen und verzeichnet wie auch mündliche Quellen erschlossen durch Befragung von Zeitzeugen.

VOCS - Voix de la culture suisse

Das mit der Schweizerischen Landesbibliothek und mit Radio Suisse Romande durchgeführte Projekt VOCS verfolgt das Ziel, eine Auswahl von Tonaufzeichnungen über Persönlichkeiten aus der Schweiz zu erhalten und zugänglich zu machen. In der ersten Phase des Projekts wurden 500 Tondokumente von 21 Autoren ausgewählt, deren Nachlass sich unter den Beständen des Schweizerischen Literaturarchivs befanden.

Im November 1997 trafen sich die Initiatoren des Projekts mit Mitarbeitern von Radio Suisse Romande, des Schweizerischen Literaturarchivs sowie Vertretern von Memoriav und Experten und Expertinnen zu einer Diskussionsrunde. Ziel der Tagung war es, eine Zwischenbilanz zu ziehen und den Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten, ihre Eindrücke auszutauschen. Dieses Treffen unterstrich die Bedeutung von Tondokumenten als ergänzender und zusätzlicher Quellen für die Forschung. Im Zusammenhang mit VOCS wurde ausserdem das Projekt SIRANAU lanciert. In diesem Rahmen wurde ein Prototyp zum Speichern von Tondateien erstellt, der es ermöglichen wird, ab Ende 1998 die Aufnahmen Forschern sowie der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt Réseau

Ziel des Projekts „Netzwerk“ ist es, eine Plattform einzurichten, die den Informationsaustausch unter den Memoriav-Mitgliedern sowie mit anderen interessierten Organisationen und Personen im In- und Ausland fördert. Als erstes wurde eine «virtuelle Informationsstelle» in Form einer Web-Site entwickelt (<http://www.memoriav.ch>). Diese enthält nebst Informationen über den Verein und dessen Aktivitäten auch allgemeinere Angaben – Adressen, WWW-Links, eine Agenda, Publikationen, Projektbeschreibungen – zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts. Zugleich wurde eine Mailing-Liste mit der Bezeichnung Memoriav-I eingerichtet.

Um den Zugang zu Informationen über die audiovisuellen Sammlungen zu erleichtern, wurde bei den Gründungsmitgliedern von Memoriav eine Umfrage durchgeführt. Dabei konnten allgemeine Informationen über die Institutionen, den Umfang und die Art ihrer Sammlungen, die Möglichkeiten für die Konsultation und Wiederverwendung der Dokumente sowie über die Kontaktpersonen gesammelt werden. Diese Informationen sind künftig auf dem Internet abrufbar.

Im Oktober 1997 trafen sich über vierzig Vertreter der Memoriav-Mitglieder zu einer Informationssitzung. Dieser Anlass bot Gelegenheit, das Vorankommen des Projekts zu begutachten, den Dialog mit den verschiedenen Partnern zu vertiefen und sich ein klares Bild über deren Erwartungen zu machen.

Ein Pilotprojekt im Bereich der Fotografie

Der Vorstand hat ein Fotografie-Pilotprojekt zum Thema «*La vie quotidienne au fil du temps*» gestartet. Das vom Centre valaisan de l'image et du son geleitete Projekt wird rund 20'000 Fotografien bearbeiten, die aus zehn Schweizer Institutionen stammen.

Drei Zielrichtungen werden verfolgt:

- die hochauflösende Digitalisierung, um den Anforderungen der verschiedenen Benutzer und Benutzerinnen nachzukommen;
- ein Katalog und die Konsultation der Bilder auf Internet;
- eine Ausstellung, mit der gleichzeitig die Öffentlichkeit für die Anliegen von Memoriav sensibilisiert werden soll.

«*La vie quotidienne au fil du temps*» will zudem auch die Grundlagen schaffen, die es den betreffenden Institutionen erlauben, das fotografische Kulturgut effizient zu verwalten und an dessen kollektiver Verwertung mitzuwirken. Auf diese Weise könnte aus dem Pilotprojekt ein Beginn eines virtuellen nationalen Bildarchives entstehen.

Umfrage unter den Lokalradios und -TVs

Seit Mitte der achtziger Jahre florieren in unserem Land zahlreiche Lokalradios und Lokalfernsehsender, die sich einen Platz in den Hörgewohnheiten der Zuhörer und Zuschauer dieses Landes geschaffen haben. Memoriav hat die Firma Médiaprofil in Vevey beauftragt, mit diesen Lokalsendern Kontakt aufzunehmen, um eine Bestandsaufnahme ihrer Archive zu erstellen und ihre Bedürfnisse im Hinblick auf die Bewahrung dieses noch jungen, aber für die Geschichte unserer Landes dennoch wichtigen Erbes abzuklären. Aus den Ergebnissen dieser Umfrage dürften konkrete Massnahmen und Synergieeffekte resultieren.

Der Vorschlag für ein Nationales Forschungsprogramm (NFP)

Im März 1997 hat Memoriav den Vorschlag für ein NFP-Programm mit dem Titel «*Informationsverwaltung*» eingereicht. Das Hauptziel dieses Projektes, das von zahlreichen Experten und PolitikerInnen unterstützt wird, wäre die Konzeption und Verbesserung der Produkte, Systeme und Praktiken gewesen, welche zur Herstellung, Verarbeitung, Bewahrung, Wiedergabe und Verwendung von Informationen beitragen. Doch beim Auswahlverfahren wurde der Bereich der Informationsverwaltung vom Bundesrat nicht berücksichtigt.

c) Externe Projekte

Unter dieser Rubrik fördert Memoriav Projekte, die von Mitgliedern und externen Personen oder Institutionen an den Vorstand herangetragen werden.

«Golddiggers of '98»

Dem Historiker Roland Cosandey gewährte Memoriav Unterstützung für das Projekt «*Golddiggers of '98 - Filmographie und kritische Bestandsaufnahme der schweizerischen Non-fiction-Filmproduktion (1895-1965) zur Verwendung bei der Realisation von TV-Dokumentarfilmen*». Dieses Projekt bezweckt unter anderem, den FernsehproduzentInnen sowie DokumentalistInnen ein Mittel in die Hand zu geben, damit diese für die Dokumentationen, die sie insbesondere während der Festivitäten zum Bundesstaat im Jahr 1998 zweifellos produzieren werden, wenig bekannte filmische Bestände auf rationelle Art erforschen können. Beispiele dafür sind die Filme des Amerikaners Burlingham über die Schweiz im Jahr 1910, der Film «*Yopi, parmi les Indiens d'Amazonie*» (1924) des Schweizer Ethnologen Felix Speiser, die Filme über die russische Hungersnot von 1921 bis 1923 und auch die Sammlung der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale (SABZ), welche Filme aus den Jahren 1910 bis 1950 umfasst. Bei der Erstellung dieses Inventars bietet sich auch die Gelegenheit, einige Archive zusammenzulegen und zu restaurieren.

Filmische Installation von Dieter Roth

Mit "A diary" von Dieter Roth wurde eine filmische Installation auf Super 8 gerettet, mit welcher die Schweiz an der Biennale von Venedig im Jahr 1982 vertreten war. Dieses Werk stösst bei Museen zeitgenössischer Kunst auf grosses Interesse. Gesuchsteller war denn auch das MAC Galeries contemporaines des Musées de Marseille, welches dieses Werk erworben hat und im Rahmen einer Retrospektive 1997 zeigte. Eine Dokumentation auf Video des Werkes wird in Zukunft im «*Centre de l'image contemporaine*» in Genf zugänglich sein.

TSI-Filme

Memoriav hat beschlossen, das Archiv von RTSI bei der Erhaltung einer privaten Sammlung zu unterstützen. Es handelt sich um bei privaten Besitzern erworbene 8

und 16 mm-Filme, die katalogisiert und zugänglich gemacht werden. Diese Filme sind Zeitzeugen für das Leben im Tessin von den dreissiger bis fünfziger Jahren. Zwischen den Archiven des Tessiner Fernsehens und der Università della Svizzera italiana in Lugano soll eine Vereinbarung getroffen werden, um den Studierenden und den Interessierten generell den Zugang zu diesen Filmen zu gewährleisten.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungskampagne

Dieses Kapitel ist eng mit den Projekten verknüpft. So standen auch 1997 Projektionen und Ausstellungen von Fonds im Vordergrund, die dank Beiträgen von Memoriav erhalten werden konnten. Der Höhepunkt war sicher die Projektion einiger Kurzfilme aus dem Fonds Joly-Normandin auf der Piazza Grande in Locarno, zur Eröffnung des 50. Festival Internazionale del Film. Im Rahmen dieses Festivals konnte in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque suisse auch der restaurierte Spielfilm «L'appel de la montagne» von 1922/23 gezeigt werden, der bei Cinephilen und Filmkritik auf grosses Interesse stiess.

Der Fonds Joly-Normandin wurde auch im Rahmen der im Herbst 1997 in Vevey durchgeführten Veranstaltung «Cinéma 100 ans + 1, c'est encore la fête» gezeigt - gehört er doch ebenfalls zu den Schätzen, die im Musée de l'Appareil photographique in Vevey aufgefunden worden waren.

Nicht nur Bewährtes wurde fortgeführt - Memoriav hat sich ausserdem ein neues Instrument für die Information und Sensibilisierung gegeben: Das «Bulletin Memoriav», welches in unregelmässiger Folge 2-3 mal jährlich erscheint. Das breite Echo zeigte, dass ein solches Organ gerade auch bei Institutionen und Personen auf Interesse stösst, die noch keine grosse Erfahrung mit audiovisuellen Archiven besitzen. Als neues gedrucktes Produkt liegen sodann die Statuten vor. Hier muss natürlich auch auf die enge Zusammenarbeit mit dem Projekt «Réseau» verwiesen werden, sind doch wie im Falle der Web-Site oft Information und Réseau nicht trennbar.

Im Mai wurde auf Initiative der Landesphonothek auf dem Monte Verità eine internationale Tagung zum Thema «Audiovisuelles Kulturgut» durchgeführt. Sie hat Beziehungen geknüpft, die zu einem regen Austausch führten. Nebst den Diskussionen wurde den Teilnehmenden ein Programm mit Filmprojektionen im Teatro Kursaal Casino geboten, wobei historische «Werbefilme» besonderes Interesse weckten. Vertreter und Vertreterinnen von Memoriav nahmen ausserdem mit Vorträgen und Präsentationen an zahlreichen Tagungen teil, so an «Ticino universitario», Kursen des ESID und anderer Fachverbände.

Nicht alle Initiativen können hier im Detail aufgeführt werden. Zu erwähnen ist noch, dass an das Büro für Kommunikation von Margret Martin, Basel, ein Auftrag für die Gestaltung von Ausstellungselementen über Memoriav erteilt wurde. Gerade im Jubiläumsjahr 1998 setzt sich Memoriav ehrgeizige Ziele, um das Bewusstsein für die Gefährdung des audiovisuellen Gedächtnisses weiter zu schärfen. In Form einer kurzen Information ist Memoriav denn auch präsent auf den CD-ROMs mit der Chronik 1848-1998, welche ja von audiovisuellen Dokumenten und ihrer Form der Geschichtsvermittlung leben.

5. Politische Verankerung von Memoriav und langfristige Finanzierung

Im Juni 1997 fällte der Bundesrat den historisch bedeutsamen Entscheid, die Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes in den Aufgaben des Bundes zu verankern und in den ordentlichen Finanzplan des EDI und des EDEV aufzunehmen. Gerade diese Subventionen sind jedoch an die Auflage gebunden, gleichzeitig weitere Quellen für die längerfristige Finanzierung der Aktivitäten zu sichern. Memoriav nahm zu diesem Zweck Kontakte mit den Urheberrechtsgesellschaften auf und stiess in diesen Kreisen auf grosse Sensibilität für die Dringlichkeit der Archivierung und Restaurierung. So haben denn auch alle fünf Verwertungsgesellschaften - SUISA, Société suisse des auteurs, Pro Litteris, Suissimage, Swissperform - einem Beitrag an Memoriav zugestimmt, welcher im Jahr 1998 zum Tragen kommt.

Die Abklärungen für projektbezogenes Sponsoring zeigten ebenfalls erste Resultate, brauchen jedoch noch einen verstärkten und professionelleren Einsatz, da ganz offensichtlich auch bei den grossen Firmen der «Sparzwang» das Budget für das Kulturrengagement reduziert hat.

6. Perspektiven für 1998

Das Erreichen der Ziele des Vereins hängt wesentlich von der Qualität des Kontakts und des Informationsaustausches zwischen den Mitgliedern ab. Der Weiterentwicklung des Netzwerkes, der Vernetzung von Personen und Institutionen, die an der Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes interessiert sind, kommt darum hohe Priorität zu. Es wäre verfehlt zu glauben, die Qualität würde vornehmlich durch informationstechnische Leistungen bestimmt. Vielmehr geht es darum, das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines solchen Informationsnetzes zu vertiefen und die interessierten Kreise von der Tatsache zu überzeugen, dass eine sinnvolle Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts ohne gezielte Koordination und Zusammenarbeit nicht zu bewältigen ist. Dazu wird auch die Informations- und Sensibilisierungsarbeit ausgebaut und mit dem Status eines permanenten Projekts versehen.

Memoriav muss auch vermehrt an die Zukunft denken, denn so verdienstvoll es ist, audiovisuelle Dokumente von gestern zu retten, so dringend wird es, Konzepte zur Erhaltung und Vermittlung heute und morgen entstehender Informationen auf audiovisuellen Trägern zu erarbeiten.

Der Ausbau des Personalbestands und die Reorganisation der Geschäftsstelle, welche in der ersten Hälfte dieses Jahres erfolgen, dient der Entlastung des Vorstands von Tagesgeschäften. Dieses Gremium kann sich dadurch vermehrt mit den strategischen Vorgaben für das Wirken des Vereins befassen. Memoriav verbindet mit der Unterstützung von Projekten eine Reihe von Auflagen, die aus den langfristigen Zielen des Vereins hervorgehen - etwa Einhaltung internationaler Normen bei der Restaurierung und Erschließung eines Bestandes. Die Erfüllung dieser Bedingungen muss nicht nur überprüft werden, sondern sie bedarf auch der aktiven Koordination. Hier werden Vorstand und Geschäftsstelle in Zukunft verstärkt präsent sein.